

MDR-Rundfunkgottesdienst

1.9.2024 | 10 Uhr | Evangelische Kreuzkirche Weißwasser

Liturgie und Predigt: Pfarrer Lars Städter

Musikalische Leitung: KMD Wilfried Wilke (Orgel)

Mitwirkende: Annette Schirrock (Lektorin), Diakon Ernst Opitz (Lektor), Dorothea Wollstadt (Querflöte),
Sängerinnen und Sänger der Kleinen Kantorei (Unterstützung Gemeindegesang)

Gesamtleitung der Gottesdienstübertragung:

Senderbeauftragte beim rbb, Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit

Nr.	Gesamt-Zeit (Einzelzeit)	Wo?	Wer?	Was?
1	10:00:00 (1:30)	U-Wagen	Geläut	Glocken & Anmoderation Funkhaus Ruhe in der Kirche
2	10:01:30 (2:00)	Kirchenschiff Seite + Orgel	Orgel + Querflöte	Musik zum Eingang
3	10:03:30 (2:35)	Altarraum Mitte + Altarraum Leseput	Pfarrer + Lektorin	<p>Eröffnung und Begrüßung</p> <p><u>Pfarrer</u></p> <p>Willkommen zum Gottesdienst Ihnen zuhause oder unterwegs – wo immer Sie uns hören. Willkommen hier in der evangelischen Kirche in Weißwasser, mitten in der Oberlausitz.</p> <p>Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.</p> <p>„Denkort des Friedens, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung“ – so steht es auf einer Tafel an der Außenwand, gut sichtbar für alle, die an unserer Kirche vorbeikommen: ein Denkort des Friedens mitten in unserer Stadt, der die Glasindustrie und die Braunkohle ihr Gesicht gegeben haben – das wollen wir sein.</p> <p>Wir sind heute dankbar, dass wir in unserem Land in Frieden leben können. Doch wir erleben auch, wie zerbrechlich dieser Frieden ist, wie schnell zwischen Ländern und Völkern und auch in unserem Miteinander Grenzen verletzt werden, Unfrieden sich breit macht. Was kann Hoffnung geben? Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen die Hoffnung aufgeben und die Zukunft Schwarz sehen?</p> <p><u>Lektor</u></p> <p>Weißwasser ist geprägt vom Braunkohltagbau und von der Glasherstellung. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind Menschen hierhergekommen, haben Arbeit gefunden und ihr Wissen eingebracht. Unsere Kirche ist eng mit der Geschichte der Glasherstellung verbunden. Das sieht man auch an ihrem Inneren: Es gibt einen gläsernen Altar und ein leuchtendes rotes Glaskreuz darüber. Glas ist schön – aber es ist auch zerbrechlich. Wie der Frieden, der leicht zerbrechen kann.</p>

				<p><u>Lektorin</u></p> <p>In diesem Gottesdienst kommen Menschen zu Wort, die die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben nicht aufgegeben haben – im Kleinen und im Großen nicht.</p> <p>Auch unsere Stadt Weißwasser ist von solchen Menschen geprägt. Menschen, die sich eingesetzt haben für die Stadt und für das Zusammenleben, die sich dafür eingesetzt haben, dass unsere Kirche hier tatsächlich ein lebendiger Ort des Friedens wird und es nicht bei bloßen Worten bleibt.</p> <p>Diesen Menschen geben wir heute eine Stimme. Heute an diesem Sonntag, an dem in Sachsen und in Thüringen ein neuer Landtag gewählt wird und in manchen Orten wie auch in unserer Stadt ein neuer Bürgermeister, eine neue Bürgermeisterin.</p> <p>Wir beten gemeinsam, hören Worte aus der Bibel und wir singen. Jetzt singen wir das Lied „Er weckt mich alle Morgen“ aus dem Evangelischen Gesangbuch die Nummer 452.</p>
4	10:06:05 (2:40)	Orgel + Kirchenschiff	Orgel + Kl. Kantorei + Gemeinde	<p>Gemeinelied: Er weckt mich alle Morgen (EG 452,1-2.5, mit Vorspiel: 0:30)</p> <p>1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit Seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.</p> <p>2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.</p> <p>5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.</p> <p>Text: Jochen Klepper 1938 Melodie: Rudolf Zöbeley 1941</p>
5	10:08:45 (1:20)	Altarraum Mitte 1 & 2	Pfarrer + Lektorin	<p>Psalmgebet: Psalm 85,9-14 (EG.E 74)</p> <p><u>Pfarrer</u> Der Wunsch und die Sehnsucht nach Frieden war immer schon da. Auch die bittere Erfahrung, dass Friede zerbrechlich ist. Wir hören Worte des 85. Psalms – ein Gebet für Frieden:</p> <p><u>Pfarrer + Lektorin im Wechsel:</u> Könnte ich doch hören, was Gott, der Herr, redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,</p>

				<p>auf dass sie nicht in Torheit geraten. Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; dass uns auch der Herr Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.</p>
6	10:10:05 (0:25)	Kirchenschiff + Orgel	Orgel, Kantor, Gemeinde	<p>Gloria patri (EG 177.2)</p> <p>Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.</p> <p>Melodie: Soest 1532 in der Fassung Bayern 1856</p>
7	10:10:30 (2:15)	Altarraum Mitte + Orgel + Kirchenschiff	Pfarrer + Lektorin + Orgel, Kantor mit Gemeinde	<p>Kyriegebet mit Kyrieruf „Herr, erbarme dich“ (EG 178.11)</p> <p><u>Pfarrer:</u> Wir beten weiter und bitten Gott um sein Erbarmen. <u>Lektorin:</u> <i>Könnte ich doch hören, was Gott, der Herr, redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk.</i></p> <p><u>Pfarrer:</u> Das beten wir heute, Gott, und fragen: Wann hat die Gewalt ein Ende? Wann wird die Erde heil werden? Wann werden wir umkehren? Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!</p> <p>Liedruf Gemeinde: Herr, erbarme dich, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.</p> <p><u>Lektorin:</u> Gott, wir fragen: Wie oft vergessen wir, was wichtig ist für das Zusammenleben? Hören wir einander zu? Geben wir aufeinander Acht? Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!</p> <p>Liedruf Gemeinde: Herr, erbarme dich, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.</p> <p><u>Pfarrer:</u> Gott, wir warten und wir sehnen uns nach deiner Gerechtigkeit, nach deinem Frieden, nach deiner Gegenwart unter uns. Wir rufen zu dir, Herr, erbarme dich!</p>

				<p>Liedruf Gemeinde: Herr, erbarme dich, erbarme dich. Herr, erbarme dich, Herr, erbarme dich.</p> <p>Melodie: Peter Janssens 1973</p>
8	10:12:45 (0:20)	Altarraum Mitte	Lektorin+ Pfarrer	<p>Gnadenzuspruch</p> <p><u>Lektorin:</u> Mit Worten des Psalms hoffen wir: <i>Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. (Ps 85,10.12)</i></p> <p><u>Pfarrer:</u> Das beten wir heute, Gott, und wir vertrauen dir. Darum stimmen wir ein in dein Lob und singen gemeinsam:</p>
9	10:13:05 (0:40)	Altarraum Mitte + Kirchenschiff	Pfarrer + Orgel, Kantor mit Gemeinde	<p>Gloria (EG 180.1, erste Zeile, und EG 179,1)</p> <p><u>Pfarrer:</u> Ehre sei Gott in der Höhe <u>Gmd.:</u> und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.</p> <p>Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.</p>
10	10:13:45 (0:40)	Altarraum Mitte	Pfarrer	<p>Tagesgebet</p> <p>Wir beten: Du Gott des Friedens, du bist unsere Hoffnung, du bringst zusammen, was sich entzweit hat, du willst versöhnen, wo Zerbrochenes ist. Lass uns dein Wort hören, das von der Hoffnung erzählt, lass uns füreinander eintreten und uns nicht in uns selbst verlieren. Du hast uns gerufen, Gott, für deinen Frieden und für deine Gerechtigkeit einzustehen. Das wollen wir nicht vergessen heute und an allen Tagen. Amen.</p>
11	10:14:25 (0:30)	Altarraum Leseput	Lektor	<p>Präfamen</p> <p>„Wann kommt das Reich Gottes?“ Die Frage, die die Pharisäer sehnsüchtig an Jesus richten, rührt auch unsere Sehnsucht an: Wann wird die Welt so sein, wie Gott sie will? Wann beginnt sein Reich und hört nicht mehr auf? Wann werden Frieden und Gerechtigkeit ohne Ende sein? Und: Woran werden wir das erkennen? Im Lukasevangelium hören wir die Antwort von Jesus. Ich lese aus dem 17. Kapitel.</p>
12	10:14:55 (0:20)	Altarraum Leseput + Kirchenschiff	Lektor + Orgel, Kantor,	<p>Halleluja (EG 181.3)</p>

			Kl. Kantorei, Gemeinde	<p>Lekt.: Halleluja. Die Hilfe des HERRN ist nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne. (Ps 85,10) Halleluja. Gmd.: Halleluja, halleluja, halleluja.</p>
13	10:15:15 (1:20)	Altarraum Leseput	Lektor	<p>Lesung Lk 17,20-24 und Versikel</p> <p>Als Jesus aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.</p> <p>Lekt.: Worte unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christe. Gmd.: Lob sei dir, Christe.</p> <p>Mitten unter uns ist Gottes Reich. Darum geht es auch im nächsten Lied: „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“. Sie finden es unter der Nummer 182 im Evangelischen Gesangbuch.</p>
14	10:16:35 (2:00)	Orgel + Kirchenschiff Seite + Kirchenschiff	Orgel + Kl. Kantorei + Gemeinde	<p>Gemeindelied: Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt (EG 182,1-5, mit Vorspiel: 0:20)</p> <p>1. Halleluja, Hallelu-, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Halleluja, Hallelu-, Halleluja, Halleluja, Halleluja.</p> <p>2. Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, seine Gerechtigkeit, Amen. So wird euch alles von ihm hinzugefügt. Halleluja, Halleluja.</p> <p>3. Betet, und ihr sollt es nicht vergeblich tun. Suchet, und ihr werdet finden. Klopft an, und euch wird die Türe aufgetan. Halleluja, Halleluja.</p> <p>4. Lasst Gottes Licht durch euch scheinen in der Welt, dass sie den Weg zu ihm findet und sie mit euch jeden Tag Gott lobt und preist. Halleluja, Halleluja.</p> <p>5. Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehen. Seid eines Sinnes und Geistes. Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib. Halleluja, Halleluja.</p> <p>Text: Mündlich überliefert nach dem Englischen „Seek ye first the Kingdom of he Lord“ Melodie: aus den USA, 20. Jh.</p>

15	10:18:35 (6:00)	Altarraum Leseput	Pfarrer	<p>Predigt mit Jer 29,1.4-7.10-14 – Teil 1</p> <p>Liebe Gemeinde, liebe Hörerinnen und Hörer, wer mit dem Zug nach Weißwasser kommt und aus dem Bahnhof tritt, läuft auf einen Brunnen zu. Ein großes rundes Becken. In der Mitte eine hohe Säule. Oben stehen vier Figuren. Vier Männer, eine Schiebermütze auf dem Kopf, eine dicke Schürze vor dem Körper, schwere Schuhe an den Füßen. Leicht nach vorn gebeugt hält jeder einen langen Stab in der Hand. Unten daran eine große, gläserne Kugel. Es sind Glasmacher. Sie grüßen die Reisenden vor dem Bahnhof. Sie sind vertieft in ihre Arbeit, den Blick konzentriert auf die Kugel gerichtet, die sie mit ihren Glaspfeifen blasen. Eine falsche Bewegung würde die kostbare, noch flüssige Kugel verformen.</p> <p>Der Glasmacherbrunnen ist unser Wahrzeichen in Weißwasser. Ein Denkmal für die Arbeit, die in dieser Stadt geschehen ist und weiter geschieht – bis heute. Ein Denkmal für das, was Menschen aufgebaut haben, was sie gelebt haben, wofür sie ihre ganze Kraft und ihre Ideen eingesetzt haben.</p> <p>Wenn man ganz nahe an den Brunnen herantritt, erkennt man unten eine Inschrift. In den Stein steht gemeißelt: „Dem Andenken unserer im Weltkrieg Gefallenen“. Der Glasmacherbrunnen ist auch ein Kriegsdenkmal. Errichtet 1922. Was daran besonders ist: Hier gibt es keine heroischen Krieger, keine Kreuze und Adler, sondern nur diese vier Glasmacher, friedlich vertieft in die Arbeit, die diese Region ausmacht.</p> <p>Der Brunnen ist damit ein Denkmal für das Leben. Er erzählt nicht von Trauer und Untergang, nicht von militärischem Größenwahn. Er erzählt vom Alltag. Vom Handwerk, und damit von einem Leben nach der Zerstörung, von einer Zukunft jenseits von Hass und Gewalt. Von Identität und Selbstbewusstsein, die keine gefährdet. Jedenfalls denke ich mir das, wenn ich daran vorbeikomme.</p> <p>Gestiftet wurde der Brunnen von Joseph Schweig. Er war Glasfabrikant, einer, der zunächst schlicht nach einer Möglichkeit suchte, aus der Kohle etwas Kostbareres zu machen. Glas war die Lösung. Also baute er Glashütten, über drei Jahrzehnte – eine nach der anderen. Die Stadt blühte auf. Plötzlich wurde hier in diesem kleinen Ort in der Lausitz Glas für die ganze Welt gemacht: für festliche Tafeln und süßen Wein, für Glühbirnen und Autoscheiben, für den Hausgebrauch und für die Industrie.</p> <p>Joseph Schweig wagte etwas und baute damit viel auf. Und er setzte sich ein, denn er wusste: eine Gemeinschaft, eine Stadtgemeinschaft braucht mehr als nur Arbeit. Es ging ihm um ein friedliches Zusammenleben hier in Weißwasser, aber auch darüber hinaus. Er suchte das Beste für die Stadt und ihre Gesellschaft. Er setzte sich ein gegen den Militarismus seiner Zeit und für eine bessere Zukunft. Als Glasfabrikant wusste er, wie zerbrechlich alles ist, was Leben ausmacht. Der Brunnen, den Joseph Schweig damals gestiftet hat, ist hundert Jahre alt. Doch nicht immer konnte man den Glasmachern auf dem Brunnen so schön wie heute bei der Arbeit zusehen. Den Herrschenden der Nazi-Zeit war der Brunnen des Juden Joseph Schweig ein Dorn im Auge. In der DDR-Zeit ließ man ihn verfallen, bis er schließlich abgerissen wurde. Heute steht er wieder an seinem ursprünglichen Platz. Eine Würdigung der Glasbläserkunst und der Menschen hier in Weißwasser, eine Erinnerung an seinen Stifter. Der Brunnen erzählt von den Menschen, die vor uns waren von ihren Hoffnungen, von ihren Wünschen und von ihrer Sehnsucht.</p>
16	10:24:35	Orgel +	Orgel +	Musik für Orgel und Querflöte (1:30)

	(1:30)	Kirchenschiff Seite	Querflöte	
17	10:26:05 (6:00)	Altarraum Leseput	Pfarrer + Lektorin	<p>Predigt – Teil 2</p> <p><u>Pfarrer</u> „Suchet der Stadt Bestes!“ – Darum geht es heute, wo in Teilen unseres Landes – auch hier in der Stadt Weißwasser - gewählt wird. Der Satz findet sich in der Bibel. Er wird dem Propheten Jeremia zugeschrieben. Ein Prophet, berufen von Gott in einer dunklen Zeit. Das Land ist von Krieg zerstört. Die Menschen sind verunsichert und in Angst. Das Volk wird unterdrückt, die Oberschicht wurde nach Babylon verschleppt in ein fernes Land. Schwere Zeiten, die der Prophet Jeremia da erlebt. Zeiten, die mürbe machen. Der Glaube daran, dass sich die Dinge zum Besseren wenden, schwindet. Doch Jeremia lässt sich nicht unterkriegen. Gott will, dass er redet, wo es anderen die Sprache verschlägt. Wo falsche Propheten falsche Hoffnungen und Versprechungen verbreiten, Wahrheiten verdrehen und einfache Lösungen propagieren. Da soll Jeremia sich trauen und den Mund aufmachen: Worte voller Leben, Worte voller Vertrauen in die Zukunft soll er sagen.</p> <p><u>Lektorin</u> <i>Dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem sandte an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, [...] und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte: [...] So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. [...]</i></p> <p><u>Pfarrer</u> Suchet der Stadt Bestes! Jeremia wendet sich an Menschen, die alles verloren haben, die aus ihrem Leben gerissen wurden durch Gewalt und Krieg, deren Alltag zerbrochen ist. Die heimatlos geworden sind im eigenen Leben. Jetzt sind sie auf der Suche. Nach einem neuen Anfang im fremden Land, auf der Suche nach einer Perspektive. Sie brauchen Hoffnung: „Baut euch dort was auf“, schreibt Jeremia aus der Heimat denen, die im Exil leben müssen. „Sucht der Stadt Bestes.“ Der Stadt Bestes. Im Hebräischen steht dort: „Sucht Schalom für die Stadt.“ Sucht den Frieden und gebt die Hoffnung nicht auf an dem Ort, an den das Schicksal euch verschlagen hat, gut leben zu können. Ein Leben in Frieden mit den Menschen um euch herum, daran sollt ihr mitwirken. Geht auf die Suche nach Wegen, wie Schalom, wie Frieden Wirklichkeit werden kann. Und betet dafür, gerade wenn es nicht leicht ist. Eine Zumutung, möchte man sagen. Wie die Worte am Eingang zu dieser Kirche: ein Denkort des Friedens soll sie sein, steht da zu lesen. Eine Anstrengung, die Kraft erfordert. Die Worte stehen heute wie eine große Überschrift über jedem Leben – eine Aufforderung, eine</p>

				<p>Herausforderung, ein Vertrauen, das in mich gesetzt wird, wie Gott damals Vertrauen in seinen Propheten setzte: Suche der Stadt Bestes. Egal, wo Du bist, versuche Frieden zu leben.</p> <p>Siebzig Jahre werden vergehen, bis Gott damals das Schicksal seines Volkes Israel wenden wird. Die, an die Jeremia seine Worte richtet, werden das Ende der schlimmen Zeit nicht mehr erleben.</p> <p>Aber trotzdem sollen sie die Hoffnung nicht verlieren: Habt Geduld, sagt ihnen Jeremia. Und erzählt weiter von dem Gott, der es gut mit euch meint. Tut etwas für den Frieden, den er verspricht. Schon im Hier und Jetzt. Die Hoffnung wird Euch verändern. Sie wirft Licht auf Euer Leben – bereits jetzt.</p>
18	10:32:05 (1:30)	Orgel + Kirchenschiff Seite	Orgel + Querflöte	Musik für Orgel und Querflöte (1:30)
19	10:33:35 (3:00)	Altarraum Leseput	Lektor	<p>Predigt – Teil 3</p> <p>Suchet der Stadt Bestes! Für mich gelten diese Worte auch heute - gerade heute. Der Prophet Jeremia hat die Menschen damals aufgerufen, sich einzubringen und gerade das ist mir als Mitglied im Gemeindegemeinderat und Bürger der Stadt Weißwasser so wichtig - genauso wie vielen anderen in der Gemeinde und der Stadt.</p> <p>Vor einigen Wochen haben wir das Banner einer Aktion der Kirchen in Sachsen gut sichtbar an unsere Kirche gehängt: Mit Herz und Verstand. Für Alle. Menschenwürde - Nächstenliebe - Zusammenhalt. Wir wollen damit zum Nachdenken anregen. Worauf kommt es an in dieser Zeit? Was ist wichtig für unsere Stadt? Was sind die Verunsicherungen, Enttäuschungen? Woher kommt das Gefühl, mit seinen Sorgen nicht wahrgenommen zu werden? Was lässt sich dagegen unternehmen? Wut war und ist für mich nicht die Lösung. Herz und Verstand werden gebraucht, damit das Zusammenleben in unserer Stadt, in unserem Land gelingen kann.</p> <p>Sich Gedanken zu machen zu gesellschaftlichen Fragen und sich einzubringen, ist uns in der Kirchengemeinde Weißwasser seit vielen Jahren wichtig.</p> <p>Ein Beispiel:</p> <p>Ein Spurensucheprojekt zu einem Außenlager des KZ Groß Rosen, hier mitten in einem Wohngebiet von Weißwasser, haben wir mit Jugendlichen der Kirchengemeinde begonnen. Es brachte ans Licht, dass damals 300 jüdische Frauen vom KZ Auschwitz nach Weißwasser gebracht wurden und zur Zwangsarbeit eingesetzt wurden. Wir wollten etwas tun. Zum Gedenken der Opfer und dafür, dass die Zukunft anders wird. In Anwesenheit von Überlebenden wurde ein Gedenkstein enthüllt. Seitdem bin ich mit anderen Menschen aus unserer Gemeinde jährlich an der städtischen Gedenkveranstaltung am 27. Januar aktiv beteiligt.</p> <p>Ein anderes Beispiel ist der Eine-Welt-Laden neben unserer Kirche, in dem sich Ehrenamtliche aus der Gemeinde und darüber hinaus engagieren. Oder die Offene Jugendarbeit, die Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Kontexten ein Anlaufpunkt und Zuhause bietet. Oder Gruppen in unserer Gemeinde, in denen sich Menschen treffen, die sich sonst nicht begegnen würden.</p> <p>„Menschenwürde - Nächstenliebe - Zusammenhalt. Für Alle. Mit Herz und Verstand“ - das Banner zu den Wahlen am heutigen Tag habe ich mit an unsere Kirche gehängt, weil ich diese Hoffnung habe: Dass ein konstruktives Miteinander von Einheimischen und Geflüchteten, von Menschen mit wenig und Menschen mit viel möglich ist und daran Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt Gestalt gewinnt. Und das heißt für mich: Der Stadt Bestes Suchen.</p>

20	10:36:35 (1:30)	Orgel + Kirchenschiff Seite	Orgel + Querflöte	Musik für Orgel und Querflöte (1:30)
21	10:38:05 (3:30)	Altarraum Leseput	Pfarrer	<p>Predigt – Teil 4</p> <p>Es steht nicht gut in der Stadt und auf dem Land. Empfinden viele. Auch hier bei uns in der Lausitz.</p> <p>Viel mussten die Menschen hier verkraften. Zu viel, sagen manche in Weißwasser. In unserer Stadt war es der Zusammenbruch der Glasindustrie, die hohe Arbeitslosigkeit und Abwanderung. Ganze Straßenzüge, erst eilig gebaut für die vielen Arbeiterinnen und Arbeiter im Glas und in der Kohle, wurden wieder abgerissen, genauso wie die Kaufhallen und Schulen. Heute zeugen geisterhafte Straßen und wilde Brachen davon. Vertraute Menschen sind nicht mehr da, Kinder und Freunde, Kolleginnen und Nachbarn. Und viele, die noch da sind, fühlen sich fremd im eigenen Leben, in ihrer eigenen Stadt.</p> <p>Mit den Brüchen und Umbrüchen des Lebens mussten viele lernen umzugehen, bis heute. Das bleibt eine Lebensaufgabe.</p> <p>Was kann dabei helfen?</p> <p>Ich glaube, es sind gerade diese Geschichten von Menschen, die die Hoffnung nicht aufgegeben haben. Die nach Krieg und Zerstörung, nach Rückschlägen und Enttäuschungen ihre Kräfte darauf setzten, was Menschen können: miteinander etwas aufbauen, zusammen leben, sich füreinander einsetzen.</p> <p>Es gibt Zeichen und Menschen, die uns daran erinnern: Der Glasmacherbrunnen von Weißwasser mit den vier Glasbläsern, der jüdische Glasfabrikant Joseph Schweig, die Gedenktafel an unserer Kirche. Worte des Propheten Jeremia, die in schwierigen Zeiten wie ein Banner über meinem Leben aufleuchten: Suchet der Stadt Bestes! Und auch das sind Worte aus dem Mund des Propheten: <i>So spricht der Herr: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides.</i> (Jer 29,11) Gedanken des Friedens, Gedanken des Schalom, des guten Lebens an den Orten, an denen ihr lebt, sagt Gott.</p> <p>Jeder von uns kann selber etwas dafür tun. In Weißwasser, in den Städten und Dörfern in unserem Land, an den Orten, an denen wir leben, im Kleinen und im Großen.</p> <p>Gott schenke uns die nötige Kraft und Zuversicht und seinen Frieden.</p> <p>Amen.</p> <p>Gott gab uns Atem, damit wir leben. Wir singen dieses Lied. Im Evangelischen Gesangbuch die Nummer 432.</p>
22	10:41:35 (1:50)	Orgel + Kirchenschiff Seite + Kirchenschiff	Orgel + Kl. Kantorei + Gemeinde	<p>Gemeindelied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432, mit Vorspiel: 0:20)</p> <p>1. Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.</p> <p>2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören.</p>

				<p>Er schuf sie gut, er schuf sie schön.</p> <p>3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.</p> <p>Text: Eckart Bücken 1982 Melodie: Fritz Baltruweit 1982</p>
23	10:43:25 (1:15)	Altarraum Leseput	Pfarrer + Gemeinde	<p>Glaubensbekenntnis (Apostolisches Glaubensbekenntnis, EG 804)</p> <p><u>Pfr.:</u> Wir haben Gottes Wort gehört und was es uns heute sagen kann. Wir antworten darauf mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.</p> <p><u>Pfr. + Gmd.:</u></p> <p>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.</p> <p>Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p>
24	10:44:40 (1:00)	Orgel	Orgel + evtl. Querflöte	<p>Musik (Melodie von EG 432, Gott gab uns Atem, damit wir leben)</p>
25	10:45:40 (3:20)	Altarraum Mitte 1 & 2	Pfarrer + Lektorin + Lektor	<p>Fürbittengebet</p> <p><u>Pfarrer:</u> Wir beten miteinander und füreinander – für ein friedliches Zusammenleben unter uns, für Hoffnung, für Tatkraft.</p> <p>Herr, unser Gott, jeder Tag ist ein Tag der Entscheidungen, wir müssen entscheiden, Urteile fällen, richtig oder falsch, besser oder schlechter. Heute ist in ganz besonderer Weise solch ein Tag, viele Menschen in unserem Land haben heute die Wahl.</p>

				<p>Wir bitten dich, leite uns auf einem guten Weg, dass wir nicht dem Geist der Furcht verfallen, der uns eng macht, der uns die Sicht raubt, der uns verhärtet, der uns gegeneinanderstellt. Lass uns über Unterschiede hinweg miteinander ins Gespräch kommen, und im Gespräch bleiben. Gib, dass wir das Interesse aneinander nicht verlieren, unsere Grenzen erkennen und das Recht anderer anerkennen.</p> <p><u>Lektorin:</u> Wir bitten dich für alle, die bereit sind, Verantwortung zu tragen, in Politik und Gesellschaft, in unseren Städten und Dörfern, in unserem Land, dass ihre Worte einen und verbinden, ihre Taten helfen und schützen, dass sie Achtung und Schutz erfahren in ihrem Amt, dass ihre Pläne dem Zusammenhalt und der Gerechtigkeit dienen. Lass Sie und uns dafür einstehen, dass unsere Städte und Dörfer, dass die Welt ein lebenswerter Ort wird und bleibt, dass wir die Schönheit deiner Schöpfung hüten.</p> <p><u>Lektor:</u> Gott, heute am Tag des Beginns des 2. Weltkriegs vor 85 Jahren bitten wir dich für die Opfer von Krieg und Gewalt, von Unterdrückung und Ideologie, dass ihr Schicksal nicht vergessen wird. Dass wir den Frieden als kostbaren Gut pflegen und bewahren. Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine und in der Region Kursk, für die Menschen in Israel und in Gaza, an allen Orten, von denen wir täglich hören und an den Orten, von denen wir nicht wissen. Wir bitten dich für die Menschen, denen der Krieg das Zuhause zerstört und die fliehen müssen, weil ihnen das Nötigste fehlt.</p> <p><u>Pfarrer:</u> Wir bitten dich für unsere Kirche und für unsere Gemeinden, dass wir über die Grenzen von Alter, Sprache, über die unterschiedlichen Perspektiven hinweg, einander zuhören und uns gegenseitig tragen, Lass unsere Kirchen zu Orten werden, an denen wir unseren Glauben mit Herzen, Mund und Händen bekennen und weitergeben.</p> <p>Und gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus Christus uns gelehrt hat und legen in sie alles, was uns persönlich bewegt.</p>
26	10:49:00 (0:35)	Altarraum Mitte + Kirchenschiff	Pfarrer + Lektorin + Lektor + Gemeinde	<p>Vaterunser</p> <p>Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.</p>

				<p>Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p>
27	10:49:35 (2:20)	Orgel + Kirchenschiff Seite + Kirchenschiff	Orgel + Kleine Kantorei + Gemeinde	<p>HIER KÜRZUNGSMÖGLICHKEIT! Gemeindelied: Komm, Herr, segne uns (EG 170, mit Vorspiel: 0:20)</p> <p>1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p> <p>2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.</p> <p>3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.</p> <p>4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p> <p>Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978</p>
28	10:51:55 (0:40)	Altarraum Mitte + Orgel + Kirchenschiff Seite + Kirchenschiff	Pfarrer + Kantor + Orgel + Kl. Kantorei + Gemeinde	<p>Sendung und Segen mit Amen</p> <p><u>Pfarrer:</u></p> <p>Geht in diesen Tag und in die neue Woche in der Kraft, die euch gegeben ist, geht einfach und klug, geht leichtfüßig und in Gemeinschaft und tut, was dem Frieden dient.</p> <p>Geht mit dem Segen Gottes.</p> <p>Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.</p> <p><u>Gmd.:</u></p> <p>Amen, amen, amen.</p>
29	10:52:35 (3:00, optional auch 2:00)	Orgel	Orgel	<p>Musik zum Ausgang Felix Mendelssohn Bartholdy: Postludium C-Dur (Carus-Verlag)</p>

30	10:55:35	U-Wagen		Glockengeläut